

<p style="text-align: center;">Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung 25.-27. Februar 2019 an der Technischen Universität Dortmund</p>

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen zum Thema

Ökonomische Bildung und Innovation

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie bereits anlässlich unserer Mitgliederversammlung in Freiburg angekündigt, werden wir unsere nächste Jahrestagung an der Technischen Universität Dortmund vom 25. bis 27. Februar 2019 durchführen. Im kommenden Jahr wird Herr Kollege Andreas Liening unsere Gastgeber sein. Wir laden Sie zu dieser Konferenz ein und zur aktiven Beteiligung an der inhaltlichen Ausgestaltung mit Ihren Vorträgen, in denen Sie über die neuesten Ergebnisse Ihrer Forschungstätigkeit berichten.

Unser aller Duden bestimmt Innovation als eine „Einführung von etwas Neuem; Neuerung; Reform“. Demnach handelt es sich beim Tagungstitel um einen wunderbaren Pleonasmus, ereignet sich doch jede Form von Bildung in der Folge eines Lernens – und das ist für die Lernenden definitionsgemäß eine Einführung von etwas Neuem. In diesem Akt liegt gewissermaßen das didaktische *trivium*: Lehren muss dem Anspruch folgen, so gestaltet zu sein, dass die darin enthaltenen neuen Inhalte oder neuartigen Verhaltensweisen vom Lernenden so angeleitet auch aufgenommen werden kann. Ist also das klassische *trivium* formal und inhaltlich richtig sowie verständlich zu reden (disziplinär ausgeformt in Grammatik, Dialektik und Rhetorik), so ist das didaktische Trivium, die Lerngegenstände zu Lehrgegenständen zu machen und dabei den Inhalt sachlich richtig, methodisch auf dem richtigen Wege zu unterrichten und ihn für die Lernenden fasslich zu machen. Ohne diesen trivialen didaktischen Imperativ bedürfte es tatsächlich keiner Führung im Lernen, keiner Lehrkraft und letztendlich auf keiner Fachdidaktischen Gesellschaften wie der DeGÖB.

Folglich werden wir uns in Dortmund mithin mit einem Thema beschäftigen, das für uns als wissenschaftlicher Fachgesellschaft nicht weniger als konstitutiver Natur ist. Doch als die Idee zu dem Thema für unsere nächste Konferenz aufkam, stand vermutlich dieser Aspekt bei keinem mit der Frage Befassten im Vordergrund. Im didaktischen Trivium erschöpft sich der Bezug zwischen Lehren und Lernen, zwischen Ökonomischer Bildung und Innovation ja nicht. Auch als Erziehungsziel und als Inhalt kommt der Innovation Bedeutung zu.

Als Erziehungsziel: Schon vor rund 2000 Jahren hatte Quintilian in seiner ‚Institutio Oratoria‘ gefordert, dass die nächste Generation nicht nur zur *imitatio*, zur Nachahmung, geführt werden dürfe. Hätten die Römer dies praktiziert, so würde man immer noch mit Flößen den Tiber herunterstochern und nicht auf hervorragende seegängige Schiffe zurückgreifen können. Es solle also nicht nur zur Nachahmung, sondern auch zum Herstellen von etwas Neuartigem, zur Schaffung eigenständiger, neuer Gedanken kommen. Quintilian spricht hier von *aemulatio*, ohne die auch bis heute keinen Fortschritt gegeben hätte. Aber in der Wirtschaftswissenschaft sprechen wir in Nachahmung des seinerzeit größten Wiener Liebhabers und Reiters – richtig, die Rede ist vom Schumpeter Sepp – in genau diesem Zusammenhang von Innovation. Der neue Gedanke, wie sich ein Gegenstand selbst verbessern oder schneller, leichter,

billiger herstellen lässt, ist nach Schumpeter zwar zunächst nur Imitation. Vermag man aber, die Invention zu materialisieren, dann ist sie als ‚Innovation‘ ausgewiesen.

Es erwächst daraus ein Strauß von fachdidaktischen Fragestellungen:

- Gibt es innovative Wirtschaftsthemen, die zukünftig curricular Berücksichtigung finden müssten?
- Gibt es innovative Ansätze, Wirtschaftsthemen zu unterrichten, die wir in den letzten Jahren entwickelt haben oder demnächst entwickeln müssten?

Als unterrichtlicher Gegenstand: Das Thema „Ökonomische Bildung und Innovation“ steht in einem weiteren aber klaren Bezug zur thematischen Ausrichtung unseres Gastgebers. Vielleicht nicht strukturell, aber sehr häufig wird mit ‚Entrepreneurship‘ ein innovativer Impetus verbunden. Innovativ für ihn selbst und für Wettbewerber, Lieferanten und Kunden, mithin also auch innovativ für die Region, in der jemand unternehmerisch tätig wird. Folglich werden wir uns ferner der Frage stellen:

- Ist ‚Innovation‘ selbst ein Thema für Wirtschaftsunterricht? In welchen Zusammenhängen bekommt es besondere Bedeutung, aus welcher Quelle käme diesem Thema eine besondere Bildsamkeit zu?

Dabei ist sicher mit zu überlegen, inwieweit die Theorien der Innovation Thema einer schulischen Auseinandersetzung sein können und sollen.

Nachdem wir uns in wissenschaftlicher Art und Weise mit der Ökonomischen Bildung befassen, ist es fast unmöglich, sich diesem Rahmenthema zu entziehen – innovativ sollten die Inhalte Ihrer Beiträge *per definitionem* ja schon sein. Wissenschaft ist ja das Soziale Subsystem der Gesellschaft, das Wissen schafft – und nicht nur Wissen wiederholt. Uns sollte Quintilians Gedanke eine Zweite Natur sein. Ganz und gar reflexiv, uns selbst als Wissenschaftler betrachtend, ist kritisch zu hinterfragen, was wir denn an neuem Wissen zu schaffen vermögen, gar, ob wir überhaupt noch in der Lage sind, in der zunehmenden Geschichtsvergessenheit, Kleinteiligkeit und positivistischen Kurzsichtigkeit die von uns erwarteten (und vielleicht sogar erbrachten) Innovationen zu würdigen. In Frageform übersetzt und das bisherige zusammenfassend:

- Was sind Innovationen, wie bestimmen wir den Innovationsgrad unserer eigenen Wissenschaft, wie bestimmen wir den Innovationsgrad in den Inhalten, die wir lehren? Welche Neuerungen bereiten wir mit Blick auf die inhaltlichen oder thematischen Auswahlentscheidungen vor, welche neuartigen Verfahren empfehlen wir, um die Inhalte für die Lernenden fasslicher zu machen, sie anschaulicher zu machen? Gibt es neuartige Formen unterrichtlichen Handelns oder innovative Formen der unterrichtlichen Begegnung, die sich etwa durch digitale Medialisierung verändert hat?

In der großen Innovationstheorie von Witte und Hauschild (zuletzt fortgeführt von Salomo) treten Innovatoren in unterschiedlichen Rollen auf – als Proponenten der Macht, als Change Maker oder als ideenreiche Fachleute (dort „Machtpromotoren“, „Prozesspromotoren“, „Fachpromotoren“). Sie treffen unterdessen auf Widerstände, deren Träger ebenfalls in unterschiedlichen Rollen arbeiten, mit Macht, mit Wissen oder mit Organisations- und Kommunikationstalent. Wie setzen wir unsere Innovationen durch? Kümmern wir uns überhaupt um Fragen wie Distribution des innovativen Wissens (*vulgo* Wissenschaftstransfer)? Während in der Betriebswirtschaftslehre die Durchsetzung der Innovation eher als eine Machtfrage verstanden wird, betrachtet die Wirtschaftspädagogik derartige Fragen als didaktische Aufgabe, jedenfalls in einer demokratisch verfassten Gesellschaft.

Mit dieser eher unscheinbaren Bemerkung, die die demokratische Verfassung als Randbedingung des Innovierens postuliert, wird das Augenmerk auf die Untersuchung der Innovationsbedingungen

gelenkt: Wie sehen denn die Rahmenbedingungen aus, denen die Innovatoren gegenüberstehen? Gibt es rechtliche, politische, finanzielle Bedingungen, die einer Erkenntnisgewinnung und einer Erkenntnisdistribution begünstigen oder behindern? Ist die Hinführung zur Fähigkeit und zur Bereitschaft, Innovationen voranzutreiben curricular rückgebunden oder überlässt man dieses einer spezifischen *entrepreneurship education*? Wie weit ist dann der Weg von der Invention zur Durchsetzung einer Innovation am Markt der Wirtschaftsdidaktik, wie es in Abwandlung der Schumpeterschen Ur-Idee von Innovationen zu fragen wäre?

Man sieht: Die Fragen, denen wir uns in Dortmund zu stellen haben, vermehren sich mit jeder vorangehenden Frage. Wir stehen einem facettenreichen Thema gegenüber, das im Übrigen auch vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen im Land Nordrhein-Westfalen ausgewählt worden ist. Hier trägt man sich mit dem Gedanken, Wirtschaftsunterricht in allgemeinbildenden Schulen zukünftig in einem eigenen Fach anzubieten. Dem Kollegen Liening und mir liegt bereits eine Zusage für den ersten Hauptvortrag vor. Die **Ministerin für Schule und Bildung, Frau Yvonne Gebauer** wird von den Bemühungen (und sicher auch Mühen) berichten, das Fach Wirtschaft im Land zu implementieren.

Zu Ihren Einreichungen:

Wir haben auf der Grundlage unserer Erfahrungen mit den vergangenen Konferenzen und der stets neu gebotenen Aufgabe der Aufrechterhaltung und Fortentwicklung der Qualität ein differenziertes Einreichungssystem entwickelt. Je nach Art des Beitrages wird das Zeitbudget für die Vorstellung angepasst (angegeben ist die maximale Vortragszeit und der zeitliche Rahmen für Nachfragen oder Diskussionen). Ferner werden wir eine erweiterte Schreibtischbeschau durchführen („desk review“).

A) Einfache Präsentation (15'+5')

- Keine formale oder inhaltliche Bindung, d.h. es können auch nicht abgeschlossene Vorhaben vorgestellt werden. Auch Entwicklungen von Konzepten, didaktischen Ideen, innovativen Vorschlägen finden hier Raum.
- Ersetzt u.a. das zuletzt schlecht angenommene Format der Posterpräsentation.

B) Workshop (90')

- Kann bei **noch nicht abgeschlossenen** Forschungsprojekten eingereicht werden, da wir den kollegialen Austausch im Rahmen unserer Konferenzen fördern wollen.
- Es ist eine Haupteinreichung möglich, die eine oder mehrere Nebenbeiträge mit umfasst.
- Bei der Ausgestaltung ist ausreichend Zeit für die Erarbeitung neuer Ideen, Aspekte, Verfahren einzuplanen (und dafür eine klare Fragestellung mit vorzustellen).

C) Abschlusspräsentation (30'+15')

- Formale Bindung: nur für die Vorstellung von **abgeschlossenen** Forschungsprojekten.

D) Präsentation mit Diskutant (30'+15')

- Hierfür soll bereits ein fertiges Paper eingereicht werden, das mit Blick auf die nachfolgende Veröffentlichung einem Doppelblindverfahren unterzogen werden kann.

Ferner bitte ich anzugeben, zu **welcher Arbeitsgruppe** oder welchem Themenbereich Ihre Einreichung einen Beitrag leisten soll (Innovation (Tagungsthema!), Finanzielle Bildung (AG), Entrepreneurship Education (AG), Berufsorientierung (AG), Bildungsforschung in der Ökonomischen Bildung (AG), Lehrerbildung (AG), Methoden des Wirtschaftsunterrichts (2018 beliebtes Thema)). Da mitunter eine

Doppelzuordnung möglich ist (z.B. Bildungsforschung in der innovativen Finanziellen Bildung) geben Sie in dem Fall eine erste und eine zweite Präferenz an. Sie tragen einen entsprechenden Hinweis in das Feld „Mitteilungen an die Konferenzleitung“ ein.

Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge bis zum **1. November 2018** zur Review unter unserem Konferenzsystem ein (<https://www.degoeb-conference.de>). Warten Sie bitte noch einen Moment zu, bis wir die Freigabe der Seite anzeigen, denn die neuen Vortragskategorien müssen noch eingepflegt werden. Immerhin: Die Webadresse können Sie jetzt mit einem Lesezeichen versehen! Es ist jetzt so eingerichtet, dass immer auf die jeweils aktuelle Konferenzseite weitergeleitet wird.

Wie üblich freuen wir uns, anschließend Ihre guten Beiträge in einer Sammelpublikation zu veröffentlichen. Da wir nunmehr die Publikationen primär in einem online-Format durchführen wollen, kann ein hartes Einreichungsdatum entfallen. Natürlich bleibt die Jahresbindung bestehen.

Nachdem für die meisten die Urlaubszeit bereits vorbeisein dürfte, sende ich meine besten Wünsche für eine produktive vorlesungsfreie Zeit!

Ihr

Volker Bank